

## Der Forschungsverbund COACH

COACH (*Chronic Conditions in Adolescents: Implementation and Evaluation of Patient-centred Collaborative Healthcare*) steht für einen interdisziplinären Forschungsverbund, der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Gesund – ein Leben lang“ für vier Jahre gefördert wird.

COACH hat sich zum Ziel gesetzt, die Versorgung chronisch kranker Jugendlicher und junger Erwachsener zu verbessern und die Wirksamkeit frühzeitiger psychosozialer Interventionen zu untersuchen. Jugendliche und junge Erwachsene mit einer chronischen Erkrankung, z.B. mit Gelenkrheuma, haben im Vergleich zu gesunden Gleichaltrigen ein höheres Risiko für psychische Belastungen. Derartige Belastungen können sich auf Krankheitsbewältigung und -management, die medizinischen Behandlungsergebnisse und die langfristige Gesundheit und Lebensqualität der Betroffenen negativ auswirken. Psychische Belastungen werden in der klinischen Praxis aber oft nur am Rande berücksichtigt. Nach Daten des am Deutschen Rheuma-Forschungszentrum in Berlin geführten Biologikaregisters JuMBO ist mindestens jeder zehnte junge Rheumatiker von einer Depression betroffen, bei nicht einmal jedem zweiten Betroffenen hat der Rheumatologe auch Kenntnis davon.

Im Rahmen von COACH wird ein kurzer Fragebogen zur psychischen Gesundheit in bestehende große Krankheitsregister, z.B. die Kerndokumentation rheumakrankter Kinder und Jugendlicher, eingeführt. Befragt werden damit Jugendliche und junge Erwachsene mit Gelenkrheuma, Mukoviszidose und Diabetes mellitus. Werden Patienten mit Problemen identifiziert, erhalten die Betroffenen und ihre Familien Hinweise auf Hilfemöglichkeiten und psychosoziale Unterstützungsangebote (z.B. in Form einer internetbasierten Verhaltenstherapie, die von der Universität Ulm angeboten wird).

Das Hauptziel von COACH besteht darin, die Gesundheitsversorgung und Therapieergebnisse von chronisch kranken Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Routineversorgung zu verbessern. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Rheuma-Liga umgesetzt. In die Entwicklung und Umsetzung aller Teilprojekte, die junge Rheumatiker betreffen, sind Forschungspartner der Deutschen Rheuma-Liga aktiv involviert.

Mit ersten Ergebnissen kann im Jahr 2020 gerechnet werden.

Januar 2018

Prof. Dr. Kirsten Minden (Deutsches Rheuma-Forschungszentrum, Berlin)

Melanie Braune (Forschungspartnerin Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.)

Dorothea Fell (Forschungspartnerin Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.)